

Projektname

Projektleitung
Veröffentlichungen
zum Projekt

Wissenschaftliche
Vorträge zum Projekt
Laufzeit

Projektbeschreibung

Leistungsbeurteilung in der Schulpraxis

Prof.ⁱⁿ Mag.^a Sabine Harter-Reiter

Harter, S. (2013). Antagonismen im Beurteilen schulpraktischer Leistungen. In I. Benischek, A. Forstner-Ebhart, H. Schaupp, & H. Schwetz (Hrsg.), *Empirische Forschung zu schulischen Handlungsfeldern. Ergebnisse der ARGE Bildungsforschung an pädagogischen Hochschulen in Österreich* (Bd. 3, S. 241–262). Wien: LIT.
Harter, Sabine: Antagonismen im Beurteilen schulpraktischer Leistungen. ÖFEB Tagung vom. Innsbruck. [29-31.10.2013] 2010-2014

Projektbeschreibung

Praktika von Studierenden werden in der LehrerInnenausbildung an der Pädagogischen Hochschule Salzburg ab dem dritten Semester nach dem traditionellen Notensystem beurteilt, d.h. durch summative Evaluation mit Ziffernbenotung. Dem gegenüber steht der Anspruch der schulpraktischen Ausbildung, einem konstruktivistischen Lehr- und Lernparadigma zu folgen mit dem Ziel, dass Studierende als „lernende Subjekte“ ihre subjektive Didaktik entwickeln. Aufgrund dieser vorherrschenden Bedingungen sind Antagonismen zu erwarten, d.h. Gegenwirkungen, die durch die Beurteilungsform auf das Erreichen von Zielsetzungen des Ausbildungskonzeptes Einfluss nehmen.

Es ergeben sich folgende untersuchungsleitenden Fragestellungen:

- Welchen Einfluss hat die praktizierte Form der Leistungsbeurteilung durch ein traditionelles Notensystem auf die Erreichung der Zielsetzungen des Ausbildungskonzeptes im Praktikum auf strukturell/formeller und auf inhaltlicher Ebene?
- Welche rollenspezifischen Viabilitätskriterien (PraxisbetreuerInnen, PraxislehrerInnen, Studierende) im Umgang mit Leistungsbeurteilung kommen zum Tragen?

Forschungsdesign

Das erhobene Sample bestand aus 12 Personen, 6 Studierenden und 6 Beurteilenden (PraxisbetreuerInnen, PraxislehrerInnen), die in drei Praxisteams ein Semester lang gemeinsam gearbeitet haben. Das Untersuchungsdesign wurde dreiphasig angelegt: theoriegeleitete, leitfadenorientierte Experteninterviews; „Nachträgliches Lautes Denken“ zu Videosequenzen; Dokumentenanalyse von schriftlichen verbalen Beurteilungen.

Ergebnisse

Die Auswertung des Datensatzes lässt die Schlussfolgerung zu, dass die Zielsetzungen des Ausbildungskonzeptes der schulpraktischen Studien an der Pädagogischen Hochschule Salzburg durch die Notengebung negativ beeinflusst werden, für einzelne befragte Studierende sogar verhindert werden. Es ist eindeutig, dass Studierende eine sehr gute Note im Fokus haben, und es gibt zahlreiche deutliche Hinweise darauf, dass sie dem Ziel, diese Note auch zu erreichen, persönliche Vorstellungen von Handeln im Praktikum unterordnen. Dabei werden in entscheidungskritischen Situationen Viabilitätskriterien nicht am optimalen Einsatz einer Kompetenz im Sinne von „nicht zu viel und nicht zu wenig“ (typische Performanz) orientiert und gemessen, sondern an einer Gefallensdidaktik im Sinne von „war es so, wie es von mir erwartet wurde“. Es ist zu befürchten, dass die Situationen und Ziele, die in den Beurteilungssituationen reflektiert werden und die oftmals mit (großem) Engagement darauf abzielen, die Schulpraxis für alle im Praxisteam emanzipiert zu gestalten, *nicht* die Situationen und Ziele sind, die Studierende für die Weiterentwicklung ihrer typischen Performanz bzw. einer subjektiven Didaktik brauchen. Noten sind kein geeignetes Mittel, um über Leistung in komplexen, stark persönlichkeits- bzw. situationsabhängigen und von direkter Erfahrung abstrahierten Situationen konstruktiv zu kommunizieren.

PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
SALZBURG

